



Bündnis 90/Die Grünen Stadtratsfraktion – Schröderstr. 16 – 21335 Lüneburg

Oberbürgermeisterin
der Hansestadt Lüneburg
Frau Kalisch
- Rathaus -
Am Ochsenmarkt
21335 Lüneburg

Stadtratsfraktion Lüneburg

Ratsmitglieder
Andrea Kabasci
Michael Perschmann

Bündnis 90/DIE GRÜNEN
Schröderstr. 16 (Hof)
21335 Lüneburg
andrea.kabasci@stadtrat.lueneburg.de

24.07.2025

Antrag zur Sitzung des Ausschuss für Soziales, Gleichstellung, Gesundheit und Ehrenamt der Hansestadt Lüneburg am 14.08.2025

Gemeinschaftliches Wohnen im Alter fördern - Einsamkeit entgegenwirken

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

die Fraktion Bündnis90/Die Grünen beantragt, der Rat möge beschließen:

- 1. Das Konzept „Wohnen für Hilfe“ wird von der Stadt aktiv befördert. Hierzu wird unter anderem Informationsmaterial bereitgestellt, beim Vermitteln („Matching“) der Wohnraumsuchenden und -gebenden unterstützt und zu rechtlichen Fragen beraten. Das Wohnraumbüro sowie der Senioren- und Pflegestützpunkt werden eingebunden. Als weiterer Kooperationspartner soll das Studierendenwerk Ost-Niedersachsen angefragt werden.*
- 2. Der Rat weist die städtischen Gesellschaftsvertreter*innen der LüWoBau an, eine Prüfung der räumlichen Voraussetzungen für die Einrichtung von Wohn-Pflegegemeinschaften im Bestand und in künftigen Bauvorhaben der LüWoBau zu veranlassen. Sollte die Prüfung positiv ausfallen, wird die LüWoBau Wohn-Pflegegemeinschaften einrichten.*
- 3. Für beide Vorhaben sollen bei Bedarf Mittel der von der Stadt verwalteten Stiftungen Hospital St. Nicolaihof, Hospital zum Graal und Hospital zum großen heiligen Geist genutzt werden. Dies gilt auch für mögliche bauliche Maßnahmen für die Pflegewohngemeinschaften.*

Begründung:

Zu 1.

Wohnen für/gegen/mit Hilfe ist ein bestehendes Konzept, dass bereits in anderen Städten erfolgreich funktioniert [[Wohnen für Hilfe - Studierende und Senioren gemeinsam unter einem Dach - Sozialverband VdK Deutschland e.V.](#)]. Auf der einen Seite bekommen z.B. Senior*innen, aber auch andere Personen, die Unterstützung gebrauchen können, Unterstützung im Alltag. Dadurch kann u.a. der eigene Wohnraum erhalten werden. Auf der anderen Seite kann es ein Baustein im angespannten Wohnungsmarkt sein, um Wohnraum, der bereits besteht, für Menschen, die wenig Geld zur Verfügung haben, wie zum Beispiel

Studierende, zu nutzen. Pflegeleistungen sind in dem Konzept nicht vorgesehen. Gleichzeitig fördert das Konzept Gemeinschaft und Kennenlernen über die Generationen hinweg. Mit dem Wohnraumbüro hat die Stadt Lüneburg nun die ideale städtische Einrichtung, um dieses Projekt umzusetzen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem Senioren- und Pflegestützpunkt, der bereits viele Senior*innen in unserer Stadt zu verschiedenen Themen berät.

Zu 2.

Das Angebot an Plätzen in Alten- und Pflegeheimen wird zunehmend knapper. Gleichzeitig wird es immer schwieriger, betreuende Pflegedienste für die ambulante Versorgung in den eigenen vier Wänden zu finden. Das hat vielfältige und gerade auf kommunaler Ebene nicht einfach zu behebbende Gründe. Umso wichtiger ist es, alle Möglichkeiten einer Unterbringung und Versorgung im Alter nutzbar zu machen. In den letzten Jahren sind dabei als eine neuere, zusätzliche Versorgungsform Wohn-Pflegegemeinschaften ins Blickfeld gerückt.

Was ist eine Pflege-Wohngemeinschaft?

In einer Wohn-Pflegegemeinschaft leben mehrere, zum Teil auch pflegebedürftige Menschen zusammen. Jedes WG-Mitglied hat ein eigenes Zimmer, das nach den eigenen Wünschen und Vorstellungen eingerichtet werden kann. Daneben gibt es gemeinschaftlich genutzte Räume wie beispielsweise eine Küche und ein Wohnzimmer, die von allen Bewohnenden genutzt werden können. Pflegebedürftige und ältere Menschen leben somit nicht allein und können den Alltag besser bewältigen, indem sie Betreuungs- und Unterstützungsangebote gemeinsam nutzen. Hierfür beauftragen sie gemeinsam eine Person für organisatorische, verwaltende oder betreuende Tätigkeiten. Von den Pflegekassen werden Wohn-Pflegegemeinschaften gefördert. Dabei gibt es eine anbieterorganisierte Form und eine selbstorganisierte Form.

Zu 3.

Das Projekt Wohnen für Hilfe sollte für die Stadt mit den vorhandenen Institutionen und bereits bestehenden Personalstellen kostenfrei umsetzbar sein. Sollten trotzdem Mittel, zum Beispiel für Informationsmaterial oder -veranstaltungen, benötigt werden, soll hier eine Finanzierung über die Stiftungen geprüft werden. Sollten Pflegewohngemeinschaften im Bestand oder in geplanten Bauprojekten der LüWoBau umsetzbar sein, sollen zur Finanzierung auch die Stiftungen herangezogen werden.

Die weitere Begründung erfolgt mündlich in der Sitzung.

Für die Fraktion Bündnis90/Die Grünen im Rat der Hansestadt Lüneburg



Andrea Kabasci

Dr. Michael Perschmann



Stadtratsfraktion im Rat der Hansestadt Lüneburg

SPD-Stadtratsfraktion – Auf dem Meere 14-15 – 21335 Lüneburg

An
Hansestadt Lüneburg
Frau Oberbürgermeisterin Kalisch
Am Ochsenmarkt 1

Ihre Ansprechpartner:

Hiltrud Lotze
Uwe Nehring

21335 Lüneburg

Lüneburg, 30. Juli 2025

– Sehr geehrte Frau Scholz,

die Fraktion der SPD stellt folgenden Antrag:

Die Tagesordnung des Sozialausschusses der Hansestadt am 14.08.2025 wird um den Punkt „Regionale Konferenz Alter und Pflege (ReKAP) – Pflegebericht Landkreis Lüneburg“ ergänzt.

Die Stadt erarbeitet bis zum 14.08.2025 eine eigene Stellungnahme zum Pflegebericht des Landkreises und legt diese dem städtischen Sozialausschuss zur Beschlussfassung vor.

Die Hansestadt übermittelt die beschlossene Stellungnahme unverzüglich (spätestens bis 28.08.2025) an den Landkreis Lüneburg mit der Aufforderung, sie in der Kreistagssitzung des Sozialausschusses am 04.09.2025 zu berücksichtigen.

Die Stadtspitze setzt sich dafür ein, dass die Regionalen Arbeitskreise – insbesondere der AK Hansestadt, gemäß Ablaufplan vom 18.02.2025 vor der 2. ReKAP tagen, damit Ergebnisse und Handlungsfelder in die Beschlussfassung im Kreistag einfließen.

Die Hansestadt appelliert an den Landkreis, bei künftigen ReKAP-Verfahren die Beteiligung vor Ort sicherzustellen und verbindliche Zeitpläne für Teilkonferenzen, AK-Sitzungen und ReKAP-Termine zu veröffentlichen.

Begründung

Mit dieser Forderung sichern wir, dass die inhaltliche Debatte über den Pflegebericht dort stattfindet, wo sie hingehört – in den Gremien der Hansestadt und der kreisangehörigen Gemeinden/Samtgemeinden- bevor politische Beschlüsse auf Kreisebene getroffen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Hiltrud Lotze

Uwe Nehring

gez. Anke Henze

Auf dem Meere 14-15 Tel.: 0 41 31/23 28 59
21335 Lüneburg Fax: 0 41 31/33 104

Sparkasse Lüneburg
IBAN: DE49 2405 0110 0057 0502 54
BIC: NOLADE21LGB

Vorsitzende:
Hiltrud Lotze
Uwe Nehring

Email: info@spd-ratsfraktion-lueneburg.de
Internet: www.spd-ratsfraktion-lueneburg.de

Beirat für Seniorinnen und Senioren
in der HANSESTADT Lüneburg
Am Markt 2, (Aufzug)
21335 Lüneburg
Telefon: 04131 309-3589 (Mailbox)
seniorenbeirat@stadt.lueneburg.de

Lüneburg, den 12.08.2025

An
Hansestadt Lüneburg
Frau Oberbürgermeisterin Kalisch
Am Ochsenmarkt 1
21335 Lüneburg

Sehr geehrte Frau Scholz,

der Beirat für Seniorinnen und Senioren in der Hansestadt Lüneburg (SBR) stellt gemäß § 7 der Geschäftsordnung des Rates der Hansestadt Lüneburg vom 24.08.2023 folgenden **Ergänzungsantrag** zum Tagesordnungspunkt 13.2 der Sitzung des Ausschusses für Soziales, Gesundheit, Gleichstellung und Ehrenamt am 14.08.2025

zu dem Antrag der SPD vom 30.07.2025 „Pflegekonferenz“:

Die Stellungnahme des Beirats der Seniorinnen und Senioren in der Hansestadt Lüneburg (SBR) zum Pflegebericht des Landkreises Lüneburg 2025 wird – ggf. mit der Stellungnahme der Hansestadt Lüneburg – dem Landkreis Lüneburg weitergeleitet mit der Aufforderung, diese in der Sitzung des Sozialausschusses des Kreistages am 04.09.2025 im Rahmen der Erörterung des Pflegeberichts des Landkreises Lüneburg 2025 zu berücksichtigen.

Begründung:

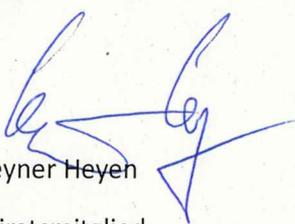
Zur Begründung wird zunächst auf die den Ausschussmitgliedern vorliegende Stellungnahme des Beirats der Seniorinnen und Senioren in der Hansestadt Lüneburg (SBR) zum Pflegebericht des Landkreises Lüneburg 2025 Bezug genommen.

Die weitere Begründung erfolgt mündlich.

Für den SBR

pe.z. Sibylle Bollgöhn

Vorsitzende


Heyner Heyen
Beiratsmitglied



Stadtratsfraktion im Rat der Hansestadt Lüneburg

SPD-Stadtratsfraktion – Auf dem Meere 14-15

An
Hansestadt Lüneburg
Frau Oberbürgermeisterin Kalisch
Am Ochsenmarkt 1

21335 Lüneburg

Ihre Ansprechpartner:

Hiltrud Lotze

Uwe Nehring

Lüneburg, 30. Juli 2025

Pflegewohngemeinschaft

Sehr geehrte Frau Scholz,

die Fraktion der SPD stellt folgenden Antrag:

Die Stiftungsverwaltung in Zusammenarbeit mit dem Sozialdezernat der Hansestadt Lüneburg wird beauftragt:

1. Im Rahmen des geplanten Neubaus von zwei Mehrfamilienhäusern im Baugebiet Wienebüttel – initiiert durch die Stiftungen der Hansestadt Lüneburg – ist jeweils im Erdgeschoss die bauliche Umsetzung von Pflegewohnungen für ambulant betreute Pflegewohngemeinschaften zu planen und sicherzustellen. In anderen Städten, wie z. B. Braunschweig, bestehen bereits erfolgreiche Praxisbeispiele, an denen sich orientiert werden kann.
2. Die bauliche und pflegfachliche Konzeption dieser Pflege-WGs ist in enger Abstimmung mit dem Sozialausschuss sowie den dort vertretenen Expertinnen und Experten zu entwickeln.
3. Zur fachlichen Vorbereitung der konkreten Planungen wird im Sozialausschuss eine Anhörung von Best-Practice-Modellen aus anderen Städten (z. B. Braunschweig, Hannover, Oldenburg) durchgeführt.
4. Parallel dazu ist ein Ausschreibungsverfahren zur Gewinnung eines externen regionalen Betreibers bzw. einer Betreiberin einzuleiten, um frühzeitig die organisatorischen Rahmenbedingungen der Pflegewohngemeinschaften zu sichern.

Begründung:

Pflegewohngemeinschaften bieten älteren Menschen mit Pflegebedarf eine Wohn- und Versorgungsform, die Selbstbestimmung, soziale Teilhabe und professionelle Betreuung miteinander verbindet. Dieses Wohnangebot entspricht dem Leitbild unserer historischen Stiftungen, insbesondere dem Ziel,

Auf dem Meere 14-15 Tel.: 0 41 31/23 28 59
21335 Lüneburg Fax: 0 41 31/33 104

Sparkasse Lüneburg
IBAN: DE49 2405 0110 0057 0502 54
BIC: NOLADE21LGB

Vorsitzende:
Hiltrud Lotze
Uwe Nehring

Email: info@spd-ratsfraktion-lueneburg.de
Internet: www.spd-ratsfraktion-lueneburg.de

- menschenwürdiges Altern,
- soziale Teilhabe und
- Hilfe zur Selbsthilfe
in Lüneburg konkret zu fördern.

In der Stadt Lüneburg steigt – wie im aktuellen Pflegebericht nachzulesen – der Anteil älterer Menschen mit Pflegebedarf deutlich an. Gleichzeitig wird es zunehmend schwieriger, stationäre Pflegeplätze zu finanzieren und mit qualifiziertem Personal zu besetzen. Die Entwicklung kleinteiliger, quartiersnaher Wohn- und Pflegeformen ist daher dringend geboten.

Es kann so die Betreuung durch eine Präsenzkraft gewährleistet werden. Präsenzkräfte werden von der Pflegekasse finanziert. Dies entlastet die Sozialkasse der Stadt, die bei fehlendem Einkommen im Alter monatlich mit durchschnittlich 900 Euro die Unterbringungskosten in stationärer Unterbringung übernehmen muss. Dies trifft jetzt schon bei etwa 60 Personen zu. Das entspricht 30 Prozent der Bewohner in Seniorenheimen. Anhand dieser Zahlen wird die Brisanz für die kommende Entwicklung offensichtlich. Rund 650.000,- Euro jährlich. Jetzt schon.

- Besonders wichtig ist: Diese Wohnform eignet sich auch für Menschen mit geringerem Einkommen und entspricht damit dem sozialen Auftrag der Stiftungen. Die drei historischen Einrichtungen – Graalstift, Heiligengeiststift und Nicolaihof – stehen traditionell für die Unterstützung von Menschen in Notlagen und im Alter. Es ist daher folgerichtig, dass der Anschub der Pflegewohngemeinschaften durch die Stiftungen im Rahmen ihres jeweiligen Stiftungszwecks finanziell abgesichert wird.

Da sich das Bauvorhaben der Lüwobau für die Stiftungen aktuell noch in der Planungsphase befindet, ist jetzt der richtige Zeitpunkt, die Erdgeschosse entsprechend umzuplanen und damit eine innovative, bedarfsgerechte Wohnform langfristig in Lüneburg zu verankern.

Mit freundlichen Grüßen



Hiltrud Lotze



Uwe Nehring

gez. Anke Henze



Stadtratsfraktion im Rat der Hansestadt Lüneburg

SPD-Stadtratsfraktion – Auf dem Meere 14-15 – 21335 Lüneburg

An
Hansestadt Lüneburg
Frau Oberbürgermeisterin Kalisch
Am Ochsenmarkt 1

21335 Lüneburg

Ihre Ansprechpartner:

Hiltrud Lotze

Uwe Nehring

Lüneburg, 30. Juli 2025

Aktualisierung des Konzepts für ein Szene-Café / tagesstrukturierender
Aufenthaltort für Drogenkonsumierende in Lüneburg

Sehr geehrte Frau Scholz,

die Fraktion der SPD stellt folgenden Antrag:

Der Sozialausschuss beauftragt die Drobs Lüneburg mit der Aktualisierung des bereits im Jahr 2022 im Auftrag des damaligen Sozialdezernenten erstellten Konzepts für ein Szene-Café in Lüneburg – einem tagesstrukturierenden Aufenthalts- und Schutzraum für drogenkonsumierende Menschen.

Ziel der Aktualisierung ist es, insbesondere die Voraussetzungen für eine mögliche Förderfähigkeit des Angebots durch das Land Niedersachsen (z. B. im Rahmen der Förderung niedrigschwelliger Hilfen gemäß § 16 SGB II oder der Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen der Drogen- und Suchtberatung) zu prüfen und in das Konzept einzuarbeiten. Dabei sollen bestehende Bedarfe in Lüneburg berücksichtigt sowie die Zusammenarbeit mit weiteren sozialen Trägern, Streetwork-Angeboten und ggf. medizinischer Versorgung (z. B. Substitution, Gesundheitsprävention) mitgedacht werden.

Die Drobs wird gebeten, dem Sozialausschuss ein aktualisiertes Konzept bis spätestens [z. B. 30. November 2025] zur Beratung und weiteren Beschlussfassung vorzulegen.

Begründung

Menschen mit Drogengebrauchserfahrung benötigen neben medizinischer und psychosozialer Hilfe auch niedrigschwellige Tagesstrukturangebote, die Schutz, Orientierung und Ansprache bieten.

Ein solches Szene-Café kann einen wichtigen Beitrag zur sozialen Stabilisierung leisten, Risiken im öffentlichen Raum reduzieren und Übergänge in weiterführende Hilfen erleichtern.

Auf dem Meere 14-15 Tel.: 0 41 31/23 28 59
21335 Lüneburg Fax: 0 41 31/33 104

Sparkasse Lüneburg
IBAN: DE49 2405 0110 0057 0502 54
BIC: NOLADE21LBG

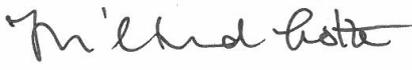
Vorsitzende:
Hiltrud Lotze
Uwe Nehring

Email: info@spd-ratsfraktion-lueneburg.de
Internet: www.spd-ratsfraktion-lueneburg.de

• • •

Die Anschlussfähigkeit an Förderprogramme des Landes Niedersachsen kann zur nachhaltigen Finanzierung und Umsetzung beitragen.

Mit freundlichen Grüßen



Hiltrud Lotze



Uwe Nehring

gez. Anke Henze

-



Gu Rettmer

Soziale Arbeit, Team 542

Lüneburg, 14.08.2025

WOHNEINHEITEN



Wohneinheiten

Belegung

Unterbringungsgründe

Soziale Arbeit/ Beratung in der Gu
Rettmer

Netzwerkarbeit

Fotos gemeinsamer Aktivitäten



Wohneinheiten

- 2 Notfallzimmer für Herren (jeweils 4-5 Plätze)
- **55 Wohneinheiten insgesamt**
 - 12 Wohneinheiten für alleinstehende Frauen
 - 29 Wohneinheiten für alleinstehende Männer
 - 13 Einheiten für Paare bzw. WG- Einheiten
 - 1 Quarantäneinheit
- Die reguläre Belegung erfolgt im **Doppelzimmer.**
- Eine Einheit ist ca. **11-12 qm** groß.
- Bei einer Doppelbelegung können insgesamt **112 Personen** untergebracht werden



Belegung

- Untergebrachte Personen Juli 2025: 80 Personen
 - 65 Männer
 - 14 Frauen
- Altersstruktur: 18- 82 Jahren



Unterbringungsgründe

- Räumungsklage d. eigenen Wohnung
- Entlassung PKL oder JVA
- Disziplinarische Entlassung Eingliederungshilfe
- Ohne festen Wohnsitz
- Wegweisungen der Polizei
- Entlassung aus der Jugendhilfe
- Disziplinarische Entlassung Frauenhaus oder Mutter-Kind-Einrichtung



Soziale Arbeit/ Beratung in der Gu Rettmer

- Clearinggespräche/ Erstgespräche
 - „Bestandsaufnahme“
 - Vorstellung des Netzwerks/ Nennung möglicher weiterführender Hilfen
- Zimmerbelegung/ Gu Management
- Beratung
- Krisenmanagement
- Netzwerkarbeit/ Perspektivplanung
- Wiederholungsclearings n. 6 Monaten
- Fallkonferenzen mit Netzwerkpartnern
- ...



Netzwerkarbeit

- Drobs
- Schuldnerberatung
- PKL
- Freie Träger- ambulante Dienste § 67 SGB XII
- SPDI
- Gesetzliche Betreuer: innen
- JVA
- Polizei
- Wachdienst
-



Fotos gemeinsamer Aktivitäten



Garten / Außenbereich



Fotos gemeinsamer Aktivitäten



Gartenarbeit



Fotos gemeinsamer Aktivitäten



Küche/Aufenthaltsraum streichen



Fotos gemeinsamer Aktivitäten



Aufenthaltsraum Haus 1



Fotos gemeinsamer Aktivitäten



Waffeln backen





**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit**



Information zum Pflegebericht
und zur regionalen Pflegekonferenz

Lüneburg, 14.08.2025

PFLEGEBERICHT LANDKREIS LÜNEBURG 2025



Allgemeines

Wesentliche Ergebnisse

Handlungsempfehlungen

Verfahren





ALLGEMEINES

Allgemeines



- § 3 NPflegeG
 - **Landkreise** und kreisfreie Städte sind verpflichtet, für ihr Gebiet räumlich gegliederte Pflegeberichte zu erstellen
- Landkreis Lüneburg hat das „*transfer*– Unternehmen für soziale Innovation“ aus Rheinland-Pfalz mit der Erstellung beauftragt
- Sammlung statistischer Daten (standardisiert erhoben/belastbar) aus den Jahren 2013-2023, teilweise aus 2024
- Meist auf den gesamten Landkreis bezogen, nur teilweise auf Regionen, die Hansestadt Lüneburg bzw. Samtgemeinden/Einheitsgemeinden

Allgemeines

Themenübersicht / wichtige Kapitel



- Insgesamt 119 Seiten, Gliederung in 13 Kapitel
- Regionale Gegebenheiten und Bevölkerungsentwicklung
- Pflegebedürftigkeit und Inanspruchnahme von Leistungen (inkl. Hilfe zur Pflege nach SGB XI)
- Menschen mit Demenz im Landkreis Lüneburg
- Angebote im Vor- und Umfeld der Pflege
- Versorgung von pflegebedürftigen Personen in eigener Häuslichkeit
- Angebote zur pflegerischen Versorgung nach SGB XI, hier ambulante, stationäre und teilstationäre Angebote
- Qualität der pflegerischen Versorgung aus der Perspektive örtlicher Expertinnen und Experten
- Prognose zum Pflege-, Versorgungs- und Personalbedarf bis 2040
- Handlungsempfehlungen



2

WESENTLICHE ERGEBNISSE

Wesentliche Ergebnisse



- Bevölkerungszuwachs im Landkreis 2013-2023 von 176.727 auf 188.859 Einwohnende = 6,42%
- Hansestadt verzeichnet den höchsten Zuwachs (8,2%) und hat eine vergleichsweise junge Altersstruktur (die 20 bis 59-Jährigen machten 2023 56% der Einwohnenden aus)
- Altenquotient des Landkreises liegt (noch) unter dem Landesdurchschnitt
- Aber: Besonders starker Anstieg der Bevölkerung zwischen 2013 und 2023 in den Altersgruppen 60-69 Jahre (+34,8%) und 80-84 Jahre (+59,2%), was deutlich über dem niedersächsischen Durchschnitt liegt. **D.h. der Landkreis Lüneburg altert schneller als Niedersachsen insgesamt.** Der Pflegebedarf wird deshalb zukünftig deutlich zunehmen. Zudem wird der Anteil der 70-jährigen und älteren Menschen in den kommenden Jahren steigen, weil die sog. Baby-Boomer ins hohe Alter kommen. Auch Menschen mit Migrationsgeschichte werden zunehmend pflegebedürftig.

Wesentliche Ergebnisse



- Trendwende erst in 30 Jahren
- Zahl der Pflegebedürftigen im Landkreis stieg von 2013-2023 von 6.009 auf 10.656 Menschen = 43,61%; Pflegequote erhöhte sich von 34,0 auf 56,4 je 1.000 Einwohnende (Anstieg in Gesamt-Niedersachsen aber weitaus größer)
- Menschen ab 80 Jahren sind häufiger pflegebedürftig; Frauen im höheren Alter sind häufiger betroffen als Männer
- Anteil der Single-Seniorenhaushalte an allen Haushalten in der Hansestadt beträgt 15,3 % (Landkreis insgesamt 14,8%)
- Inanspruchnahme von Pflegegeld + Pflegesachleistungen nahm zu, während die stationäre Pflege abnahm → starke Verschiebung hin zur häuslichen Pflege, insbesondere seit 2019

Wesentliche Ergebnisse



- Anteil an Pflegebedürftigen, die zu Hause gepflegt werden, stieg im Landkreis von 63,5% im Jahr 2013 auf 82,7% im Jahr 2023
- Zahl der Empfänger von Hilfe zur Pflege nach SGB XI sank von 739 (2013) auf 662 (2023)
- 2023 lebten ca. 3360 an Demenz erkrankte Menschen im Landkreis Lüneburg; ca. 794 Neuerkrankungen bei Personen, die 65 Jahre und älter sind
- Es gibt zahlreiche Beratungsstellen, allerdings werden Bürgerinnen und Bürger der Hansestadt deutlich besser durch Beratungsangebote erreicht, als das übrige Kreisgebiet

Wesentliche Ergebnisse



- Wohnangebote im Landkreis für ältere und pflegebedürftige Menschen (2023)
 - 14 Seniorenwohnanlagen
 - 13 Angebote für Betreutes Wohnen
 - Mehrere ambulant betreute Wohngemeinschaften, u. a. die sog. Demenz-WG in der Hansestadt
 - 37 Pflegeheime (81 % davon privat betrieben – Vergleich Niedersachsen: 60%; keine öffentlichen Betreiber)
 - *Hansestadt: 8 Pflegeheime, demnächst 9*
- 2024 gab es im Landkreis 60 Angebote zur Unterstützung im Alltag („AZUA“)= 6,8 Angebote pro 1.000 Pflegebedürftige, die in der eigenen Häuslichkeit versorgt werden → trotz einer Zunahme in den letzten Jahren besteht hier eine Unterversorgung
- Pflegenden Angehörigen übernehmen einen Großteil der Pflegearbeit; leisten durchschnittlich 2,6 Stunden Pflege pro Tag → hohe körperliche, psychische und finanzielle Belastungen, insbesondere bei der Pflege von dementiell veränderten Menschen

Wesentliche Ergebnisse



- 33 ambulante Pflegedienste im Landkreis in 2023; deutliche Zunahme der Kundenanzahl pro Dienst seit 2013
- Erheblicher Mangel an qualifizierten Pflegekräften, der die Versorgung und Betreuung der Pflegebedürftigen beeinträchtigt und im ambulanten Bereich zu regionalen Versorgungsunterschieden, z. T. zur Nicht-Versorgung ganzer Gemeinden führt
- Tagespflege ist im Landkreis relativ gut ausgebaut, wird aber viel weniger als in Gesamt-Niedersachsen in Anspruch genommen (2023: 1,4 Pflegebedürftige pro 1.000 EW im Landkreis vs. 3 Pflegebedürftige pro 1.000 EW in Niedersachsen)
- Es fehlen Kurzzeit- und Verhinderungspflegeplätze
 - Kurzzeitpflege wurde im Landkreis in 2023 nur 26 x genutzt, mutmaßlich aufgrund eines fehlenden Angebots

Wesentliche Ergebnisse



- Prognose: bis 2030 ca. 850 und bis 2040 ca. 2.600 zusätzliche pflegebedürftige Menschen im Landkreis

Wesentliche Ergebnisse

Fazit



Es besteht ein dringender Bedarf an Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige, insbesondere im Bereich der Kurzzeit- und Verhinderungspflege, an Angeboten zur Unterstützung im Alltag (AZUA) sowie an verbesserter Information und Beratung, insbesondere in den Kommunen. Innovative Versorgungsmodelle und eine stärkere Vernetzung der Pflegeangebote sind notwendig, um eine ganzheitliche und effiziente Pflege zu gewährleisten.



4

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Handlungsempfehlungen



- 1. **Der Landkreis Lüneburg gewährleistet ein solitäres, sozialräumlich strukturiertes Angebot der Kurzzeit- und Verhinderungspflege.**
 - *Gewährleistung bedeutet, dass der Landkreis Lüneburg solitäre Angebote der Kurzzeit- und Verhinderungspflege auf vertraglicher Basis mit geeigneten Leistungsanbietern schafft oder, wenn entsprechende Vereinbarungen nicht zustande kommen, diese selbst errichtet und betreibt.*

- 2. **Den Bürgerinnen und Bürgern in den Samtgemeinden und der Hansestadt Lüneburg stehen vor Ort in ihren Sozialräumen bekannte Ansprechpartner zur Verfügung, die im Einzelfall informieren, beraten, unterstützen und begleiten.**
 - *Begründung: Es besteht ein Bedarf an besserer, d.h. niederschwelliger erreichbarer und sozialräumlich orientierter Information und Beratung.*

Handlungsempfehlungen



- 3. In den Sozialräumen des Landkreises Lüneburg werden Netzwerke zur Stärkung der pflegerischen Versorgung geschaffen. Eine Förderung nach § 45c Abs. 9 SGB XI oder § 123 SGB XI scheint möglich. Die Netzwerke bestehen aus lokalen Akteuren der pflegerischen Versorgung einschließlich der AZUA-Leistungen, den örtlichen Beratungsstellen (siehe Handlungsempfehlung 2), örtlichen Vertretungen der pflegenden Angehörigen und von Selbsthilfegruppen und den Samtgemeinden. Die Regionalen Netzwerke sind ordentliche Mitglieder der Pflegekonferenz nach § 4 NPflegeG.
 - *Ziel: Versorgungslücken schließen / Angehörige entlasten*



4

VERFAHREN

Verfahren



- **22.05.25 | Ausschuss für Soziales und Gesundheit (Landkreis) ✓**
 - Vorstellung des Pflegeberichts
- **09.07.25 | Versand des Pflegeberichts an die Mitglieder der ReKAP ✓**
- **14.08.25 | Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Gleichstellung und Ehrenamt (Hansestadt) ✓**
Vorstellung des Pflegeberichts
- **04.09.25 | Ausschuss für Soziales und Gesundheit (Landkreis)**
 - Verabschiedung des Pflegeberichts
- **18.09.25 | Kreistag**
 - Politische Beschlüsse zu den Handlungsempfehlungen
- **22.09.25 | ReKAP**
 - Vorstellung der politischen Entscheidungen und Diskussion der Berichtsergebnisse
- **Regionale Arbeitskreise**



Verfahren

Gründe für die Änderung der zeitlichen Abfolge der 2. ReKAP und der 1. AK-Sitzung

- Ergebnisse aus den Teilkonferenzen und dem Pflegebericht müssen bekannt sein
- Festlegung der Ziele für die regionalen Arbeitskreise auf der ReKAP (= Arbeitsgrundlage)
- Mitgliedergewinnung für die regionalen Arbeitskreise im Rahmen der ReKAP

REGIONALE KONFERENZ FÜR ALTER UND PFLEGE

2. ReKAP am 22.09.2025



- Teilnehmende u. a. Vertreter der Politik und der Seniorenbeirat

- Geplante Themen
 - Rückblick
 - Vorstellung der Ergebnisse der 3 Teilkonferenzen
 - Impulsvortrag einer Hausärztin
 - Vorstellung des Pflegeberichts (inkl. Diskussion)
 - Zielerarbeitung für die regionalen Arbeitskreise
 - Input Gesundheitsregion
 - Benennung zusätzlicher Mitglieder für die ReKAP
 - Ausblick

1. Sitzung der regionalen Arbeitskreise



- Termin noch offen
 - Öffentlich
 - Vorstellung der Ziele
 - Klärung von Fragen potenzieller Mitglieder
 - Festlegung der AK-Mitglieder
 - Organisatorisches / Ablaufplanung
-



Vielen Dank

für die Aufmerksamkeit



543 – Senioren- und Pflegestützpunkt, Heimaufsicht
Duggen, Niclas
Am Markt 2, 21335 Lüneburg

04131 309-3949
niclas.duggen@stadt.lueenburg.de